

Spitze den Vorpostendienst zu versehen, so machte er sich dorthin auf den Weg, traf seine Kameraden, und ließ sich da erst seine noch offenen Wunden ganz heilen.

* * *

Das Bataillon hatte den Befehl zum Rückzuge erhalten. Der Gemeine, Franz Eiserlein konnte es nicht ertragen, daß die Wiener-Landwehr das Gefecht abbrechen sollte, ohne dem Feinde eine Kriegstrophäe abgenommen zu haben. Die Feinde folgten dem Bataillone nach, der Fahnenführer an ihrer Spitze. Da kehrte Eiserlein aus freyem Antriebe zurück, schlug sein Gewehr auf den Fahnenführer an, schosß ihn nieder, und entriß ihm die Fahne. Die nächststehenden Feinde wollten ihm das kaum errungene Siegszeichen wieder abjagen; aber Eiserlein fiel sie grimmig mit dem Bajonete an, vertrieb sie, und kam unter dem Zusaußzen seiner Waffenbrüder mit der eroberten Fahne bey dem Bataillone an.

* * *

In dem Hause eines Bäckemeisters in Ebersberg hatten sich einige Feinde verborgen, und empfingen die vorüberziehende Wiener-Landwehr mit Flintenschüssen. Der Gemeine, Friedrich Nagel, wollte sie dafür züchtigen. Von vier wackeren Kameraden begleitet ging er auf das Hausthor zu, um in das Haus einzudringen. Er fand es verschlossen. Ein Schuß auf das Schloß öffnete es. Die tapfern fünf Wiener suchten alle Winkel des Hauses durch; aber sie fanden keinen Feind. Zuletzt öffneten sie die Kellerthür, und mehrere Flintenschüsse kamen ihnen entgegen. Einer der Tapfern wurde verwundet.